JAHRESBERICHT
2020

INGENIEURE OHNE GRENZEN

Ingenieure ohne Grenzen e.V.
Greifswalder Straße 4
10405 Berlin

T 030 2130029 0
E info@ingenieure-ohne-grenzen.org

www.ingenieure-ohne-grenzen.org

INHALT

01. VORWORT 04

02. ÜBER INGENIEURE OHNE GRENZEN 06
Wir bauen zusammen 08
Organigramm 09
Tätigkeitsfelder 10
Auszeichnungen 2020 12
Ein Wort zu Corona 14

03. PROGRAMME 16
Grundversorgung für Schulen 18
Infrastruktur für ländliche Gemeinden 20
Bildungs- und Inlandsarbeit 22

04. TÄTIGKEITEN 24
Projekte im Programm Grundversorgung für Schulen 26
Projekte im Programm Infrastruktur für ländliche Gemeinden 28
Projekte im Programm Bildungs- und Inlandsarbeit 30
Einzelprojekte 32

05. BILDUNGSANGEBOTE IM INLAND 34
Ingenieure ohne Grenzen Challenge 36
Internes Workshopangebot 38

06. DAS JAHR IN BILDERN 40

07. AKTIV WERDEN 42
Ehrenamtliche im Porträt 44
Regionalgruppen 48

08. FINANZBERICHT 50

09. MITGLIEDSCHAFT 54

10. KONTAKT 55

IMPRESSUM

Ingenieure ohne Grenzen e.V.
Greifswalder Straße 4
10405 Berlin
T 0049 (0)30 – 213 0029 0
E info@ingenieure-ohne-grenzen.org
www.ingenieure-ohne-grenzen.org

Redaktion: Asja Harder, Barbara Meyn
Gestaltung: Susanne Appelhanz
Bilder: Ingenieure ohne Grenzen

01. VORWORT

FÜR EINEN MOMENT STILL – UND DANN ÄRMEL HOCH

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

das Jahrzehnt war gut gestartet, fünf Projektgruppen konnten ihre Aktiven für den ersten oder nächsten Projektabschnitt ins afrikanische Feld schicken. Im Februar gab die Regionalgruppe München ein Benefizkonzert, die Preisverleihung der Ingenieure ohne Grenzen Challenge 2019/20 fand mit mehreren hundert Studierenden in der Warsteiner Music Hall in Dortmund statt. Dann stand die Welt von jetzt auf gleich für eine Zeit lang still. Der Livestream der Aachener Gruppe zum Weltwassertag war am 22. März schon ins Virtuelle gewechselt. Die Pandemie hat auch uns – als Organisation gleichermaßen wie als aktive Menschen – im Jahr 2020 durchgängig beschäftigt.

Hygiene, flächendeckende medizinische Versorgung, Zugang zu Bildung sowie das soziale Miteinander standen uns allen in 2020 als unverzichtbare Menschenrechte vor Augen. Also krempelten unsere Ingenieure und Ingenieurinnen, Architekten und Architektinnen und Fachleute anderer Disziplinen die Ärmel hoch – und wechselten in die Distanz-Projektarbeit. Die Initiative Rising Star unserer Regionalgruppe Stuttgart beispielsweise konnte den inzwischen vielfach prämierten Schulbau in Harare, Simbabwe, nahezu unbeeinträchtigt voranbringen. Die Projektgruppe und das Bauteam vor Ort hatten sich über fünf Jahre und einige Bauabschnitte gemeinsamer Kooperation eingespielt, so dass auch die Remotesteuerung gut funktionierte. Schwierig war – und ist – die Situation für Projektgruppen, deren Partner im Ausland digital schlecht angebunden oder ausgestattet sind. Wir halten im Blick, was wir aus diesen Erfahrungen an Impulsen für unseren strategischen Aufsatz mitnehmen können. Von vielen weiteren spannenden Projekten im In- und Ausland lesen Sie in diesem Jahresbericht.

Die Geschäftsstelle wechselte wie viele andere auch ins Homeoffice, in der allgemeinen Unsicherheit mussten wir temporär auf Kurzarbeit zurückgreifen. Wir sehnen uns alle wieder nach einem regelmäßigen persönlichen Austausch.

Allen Engagierten bei Ingenieure ohne Grenzen, egal ob ehren- oder hauptamtlich, sagen wir herzlichen Dank – ohne Euch liefe nichts!

Unsere Unterstützer*innen sind uns treu geblieben. Wir danken allen Spendern und Spenderinnen sowie unseren Förderern und Förderinnen, ohne Sie wäre die Arbeit von Ingenieure ohne Grenzen gar nicht möglich – Sie machen aus Wollen Machen. Ein Einnahmerückgang in 2020 war zu erwarten und liegt bei insgesamt 7 %. Die Mitgliederzahlen sind jedoch weiter gestiegen, was uns in unserer Arbeit bestärkt. Herzlich willkommen an Bord!

Auch die Mitgliederversammlung im Herbst fand digital statt. Ende 2020 wurde ein neuer Vorstand für zwei Jahre gewählt, auf Grundlage einer vorangegangenen Satzungsänderung nun mit sechs statt vier Mitgliedern. Kurt Saygin wurde als Vorsitzender bestätigt. Zum Jahreswechsel 2020/2021 übernahm Barbara Meyn die Geschäftsführung.

Gemeinsam haben wir seither einiges auf den Weg gebracht, um die Stärken und Wirkungspotentiale von Ingenieure ohne Grenzen weiter zu entwickeln. Wir berichten Ihnen gern an dieser Stelle im nächsten Jahresbericht. Folgen Sie uns in der Zwischenzeit doch auf den sozialen Medien oder via Newsletter und lassen Sie sich überzeugen von unserem grenzenlosen Einsatz.

M. Kurt Saygin
Vorstandsvorsitzender

Barbara Meyn
Geschäftsführerin

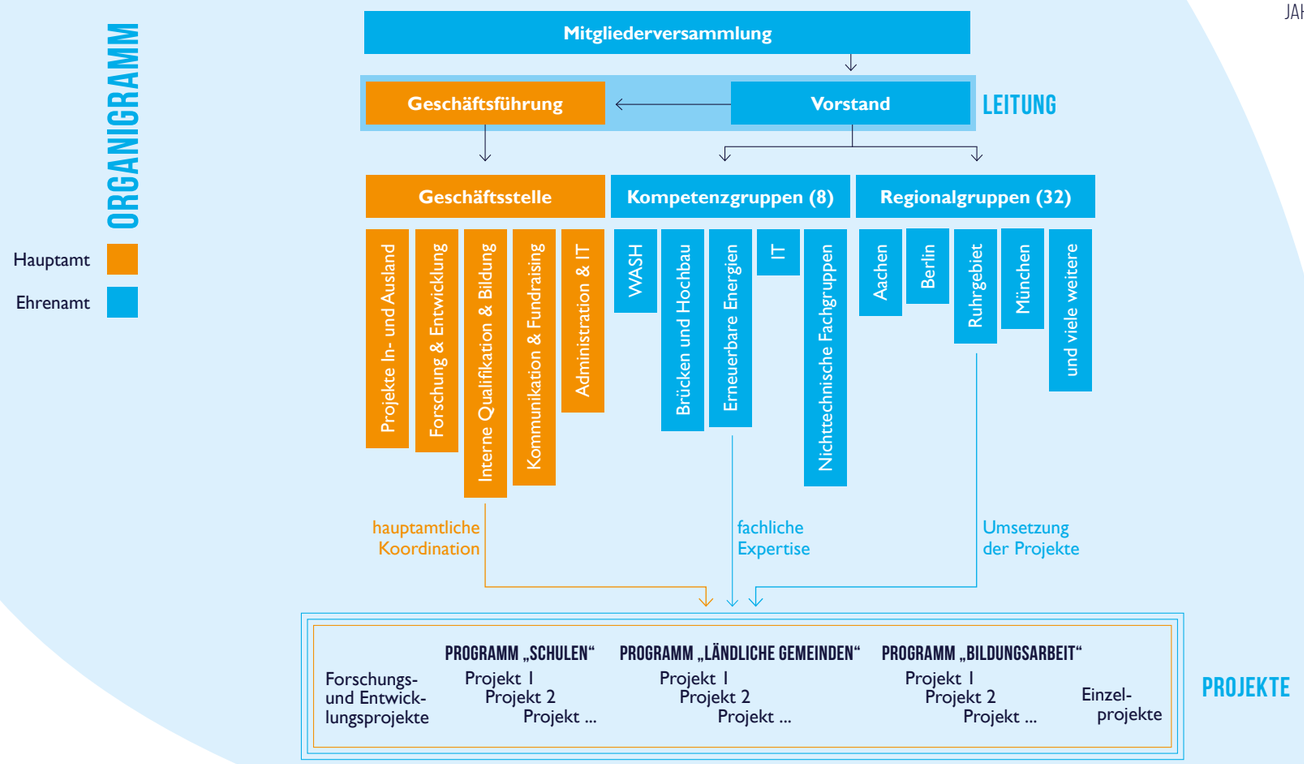
INGENIEURE OHNE GRENZEN

Ingenieure ohne Grenzen ist eine als gemeinnützig anerkannte, nichtstaatliche Organisation der Entwicklungszusammenarbeit, die 2003 gegründet wurde. Wir agieren unabhängig und finanzieren uns über Spenden und Mitgliedsbeiträge. Unser Ziel ist es, die Lebensbedingungen benachteiligter Menschen durch Anwendung und Transfer ingenieurwissenschaftlichen Wissens langfristig zu verbessern. In unseren Projekten legen wir den Fokus auf eine nachhaltige, bedürfnisorientierte und partnerschaftliche Unterstützung der Bevölkerung vor Ort.

#WIR BAUEN ZUSAMMEN

Unter dem Hashtag #WirBauenZusammen hat Ingenieure ohne Grenzen im Jahr 2019 eine Kampagne zur Steigerung des Bekanntheitsgrades in der Öffentlichkeit gestartet. Besonders hervorgehoben wurde der partnerschaftliche Ansatz aller Projekte, denn erst durch die Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen im In- und Ausland können wir unsere Projekte erfolgreich realisieren. Mit Blick in die Zukunft sagen wir daher #WirBauenWeiter, für und mit Menschen im Globalen Süden.

ORGANIGRAMM



WIR ARBEITEN AUF AUGENHÖHE...

Unsere Bauvorhaben setzen wir für und vor allem mit den Menschen in den Projektländern um. Wir arbeiten grundsätzlich mit lokalen Partnerorganisationen zusammen und beziehen die Gemeinden partnerschaftlich in die Projekte mit ein, sodass durch Wissenstransfer die Instandhaltung der Anlagen gesichert ist und keine Abhängigkeiten entstehen.

... UND EHRENAMTLICH.

Das Fundament unserer Arbeit ist ehrenamtliches Engagement. Derzeit zählen über 500 Ehrenamtliche zu unseren 33 Regionalgruppen, die sich im Projektmanagement, Fundraising und in der Öffentlichkeitsarbeit einsetzen. In den acht Kompetenzgruppen engagieren sich Expertinnen und Experten der jeweiligen Bereiche. Ihr Fachwissen unterstützt maßgeblich unsere Projekte. Das Ehrenamt bei Ingenieure ohne Grenzen steht allen Interessierten offen, unabhängig von einem ingenieurtechnischen Hintergrund.

WIR AGIEREN GLOBAL...

Seit der Gründung im Jahr 2003 waren über mehrere Hundert ehrenamtliche Ingenieurinnen und Ingenieure in mehr als 30 Ländern im Einsatz, hauptsächlich im Globalen Süden. Der Schwerpunkt unserer Arbeit liegt in den Bereichen Wasser- und Stromversorgung, Sanitär und Hygiene. Wie wichtig der Zugang zu einer grundlegenden Infrastruktur ist, hat die Coronavirus-Pandemie in 2020 schmerzlich verdeutlicht.

...UND LOKAL.

In den letzten Jahren ist für Ingenieure ohne Grenzen die Bildungsarbeit in Deutschland immer wichtiger geworden. In unserem Programm Bildungs- und Inlandsarbeit bündeln wir Projekte aus den Bereichen interkulturelle Kommunikation, Globales Lernen und Integration. Besonderes Hauptaugenmerk legen wir dabei auch auf kombinierte Technik- und Sprachkurse für Geflüchtete.

VORSTAND UND GESCHÄFTSSTELLE

Der Vorstand setzt sich aus sechs ehrenamtlichen Mitgliedern zusammen (Stand 02/22):

- Kurt Saygin, Vorsitzender
- Robert de Payrebrune, stellv. Vorsitzender
- Patric Knorr, stellv. Vorsitzender
- Philipp Neubert, Schriftwart
- Sebastian Raab, Kassenwart
- Benedikt Herget, stellv. Kassenwart

Das zwölfköpfige Team der Geschäftsstelle wird von Barbara Meyn geleitet.

ORDENTLICHE MITGLIEDER

Die ordentlichen Mitglieder bilden durch ihr Stimmrecht auf der Mitgliederversammlung das oberste Kontrollorgan unseres Vereins. Ihnen obliegen die Wahl und Entlastung des Vorstands sowie die Entscheidung über Anträge und Satzungsänderungen. Ihre Hauptaufgabe ist, die satzungskonforme Arbeit des Vereins sicherzustellen.

TÄTIGKEITSFELDER

WASSER-VERSORGUNG

Laut UNESCO hatten im Jahr 2020 weltweit 2,2 Milliarden Menschen keinen Zugang zu sicherem Trinkwasser. Der Klimawandel verschärft zudem die Wasserknappheit und beeinträchtigt die Wasserqualität. Ingenieure ohne Grenzen hilft Schulen und Gemeinden durch den Bau von Zisternen und Brunnen und ermöglicht den Menschen vor Ort einen leichteren Zugang zu Wasser.

SANITÄR-VERSORGUNG

Mangelhafte Sanitärversorgung gilt als Hauptursache für die Verschmutzung von Wasser mit Krankheitserregern. Durch fehlende Waschmöglichkeiten an Schulen bleiben in vielen Ländern des Globalen Südens Mädchen während ihrer Menstruation vom Unterricht fern. Wir bauen mit lokalen Partnern Toilettenanlagen, Waschräume und Handwasch-Stationen, um die sanitäre Grundversorgung zu verbessern und die Bildungschancen für Mädchen zu stärken.

HOCHBAU

Mit der Unterstützung beim Bau und der technischen Ausstattung von Schulen möchte Ingenieure ohne Grenzen einen Beitrag dazu leisten, möglichst vielen Kindern einen Zugang zu Bildung zu ermöglichen. Solide Gebäude wie zum Beispiel Bildungs- oder Gesundheitszentren unterstützen zudem die lokale Infrastruktur.

BILDUNGS-ANGEBOTE

Ingenieure ohne Grenzen ist auch im Inland aktiv. Neben technischen Workshops sind wir auch an Schulen tätig und führen Aktionstage und Seminare durch, die spielerisch technische Herausforderungen mit interkultureller Kommunikation und Teamwork kombinieren. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf Bildungsangeboten, die Geflüchteten einen einfacheren Zugang in die deutsche Gesellschaft und zum Arbeitsmarkt ermöglichen.

ERNEUERBARE ENERGIEN

Erneuerbare Energien sind ein umweltfreundlicher und effektiver Weg, um die Energiearmut weltweit zu verringern und Umweltschäden durch die Nutzung fossiler Brennstoffe zu minimieren. Ehrenamtliche von Ingenieure ohne Grenzen haben Anlagen zur Wasserdesinfektion entwickelt, die mittels Sonnenenergie betrieben werden. In Workshops vermitteln wir zudem das Wissen zur Nutzung erneuerbarer Energien, zum Beispiel in einem von uns errichteten Trainingscenter in Indonesien.

CORONAHILFE

Auch unsere Arbeit stand in 2020 vielfach unter dem Einfluss der Pandemie und nach wie vor ist es uns ein Anliegen, zur Eindämmung des Coronavirus in Regionen beizutragen, die ohnehin unter erschwerten Bedingungen leiden. Wir bauen vor Ort Handwasch-Stationen und führen Schulungen zu Hygienemaßnahmen durch. Zudem haben wir dafür gesorgt, dass beispielsweise an einer Schule in Nepal schnell Masken und Desinfektionsmittel bereit standen. In Workshops haben wir Menschen in verschiedenen Ländern gezeigt, wie sie aus vorhandenen Materialien Alltagsmasken nähen können.

AUSZEICHNUNGEN 2020

Unser Projekt „Initiative Rising Star - Schulgebäude für Hopley“ erfuhr auch im Jahr 2020 große Aufmerksamkeit. Nachdem das Projekt unter der Leitung von Kristina Egbers bereits 2019 mit dem Heinze ArchitektenAWARD ausgezeichnet wurde, überzeugte es in 2020 bei zwei weiteren Preisverleihungen.
Die Rising-Star-Schule entsteht seit 2016 abschnittsweise in einer informellen Siedlung am Rand von Harare, Simbabwe.
Der Campus, der einmal Platz für 800 Schüler*innen bieten wird, ist bereits teilweise in Betrieb. Mit seiner charakteristischen Ziegelarchitektur ist die Schule jedoch viel mehr als ein Funktionsbau.
Sie ist auch ein Identifikationsobjekt und soziales Zentrum der Siedlung.

VERLEIHUNG DES ICONIC-AWARDS

Unser Schulbau-Projekt wurde im Rahmen der ICONIC AWARDS 2020 in der Kategorie „Innovative Architecture - Best of Best“ ausgezeichnet. Der Preis wurde im Oktober durch den Deutschen Rat für Formgebung vergeben.

In der Jurybegründung hieß es: „Mit der Initiative Rising Star entstand ein überaus spannendes Projekt, das nicht nur vielen Schülern und Schülerinnen einen Zugang zu Bildung ermöglicht, sondern das gleichermaßen auch die Arbeiter berücksichtigt, die die Gebäude errichten und den Komplex nach und nach erweitern. […] Ein vorbildliches Projekt, das eine zeitlose, funktionale Architektur mit Nachhaltigkeit, sozialem Engagement und Verantwortung auf beeindruckende Art und Weise zu vereinen versteht.“

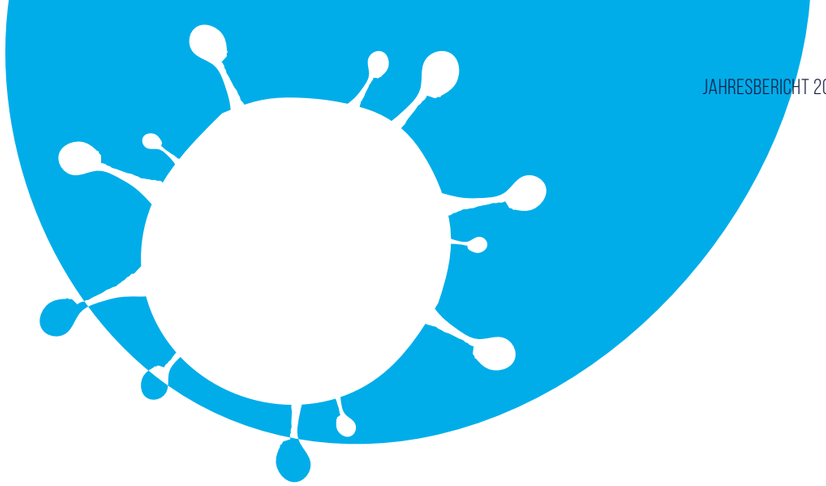
Der Rat für Formgebung zählt zu den weltweit führenden Kompetenzzentren für Kommunikation und Wissenstransfer im Bereich Design, Marke und Innovation. Er wurde 1953 auf Initiative des Deutschen Bundestages gegründet, um die Designkompetenz der deutschen Wirtschaft zu stärken.

SHORTLIST-NOMINIERUNG BEIM DAM PREIS

Der Gebäudekomplex der Rising Star Schule wurde außerdem für die Verleihung des DAM-Preises 2021 auf die Shortlist Auslandsbauten gesetzt. Die Bekanntmachung der Shortlist wurde Ende des Jahres 2020 veröffentlicht. Da bei den Auslandsbauten gewöhnlich kein Sieger ernannt wird, ist ein Platz auf der Shortlist die höchste Auszeichnung, die in dieser Kategorie erreicht werden kann. Die Shortlist Ausland besteht insgesamt aus vier Bauwerken.

Der DAM-Preis für Architektur wird seit 2007 jährlich durch das Deutsche Architekturmuseum (DAM) in Frankfurt am Main verliehen und zeichnet herausragende Bauten in Deutschland aus. Mit der Auswahl von Bauvorhaben deutscher Architekten und Architektinnen im Ausland kommt deren Projekten, die außer Konkurrenz laufen, besondere Aufmerksamkeit zu.

EIN WORT ZU CORONA...



... wird leider nicht ausreichen, um das Ausmaß der Auswirkungen der Pandemie auf die Arbeit von Ingenieure ohne Grenzen zu umreißen. An dieser Stelle möchten wir daher einen - wenn auch nicht alles umfassenden - Einblick in die Konsequenzen geben, die das Coronavirus für eine Organisation, die international agiert, hervorgerufen hat.

HERAUSFORDERUNGEN IM CORONA-JAHR 2020

Die abendliche Nachrichtensendung, private Gespräche innerhalb der Familie, TV-Sendungen, Radiointerviews, Telefonate mit Freunden, Diskussionen im Supermarkt – sie alle kreisten immer wieder um das große Thema Pandemie, um Infektionsrisiken, Kurzarbeit und Alltagsmasken. Es versteht sich von selbst, dass auch für Ingenieure ohne Grenzen die Pandemie maßgeblich die tägliche Arbeit im Jahr 2020 bestimmte und einige Herausforderungen mit sich brachte.

Die Geschäftsstelle von Ingenieure ohne Grenzen sah sich zu Beginn der Pandemie im März 2020 vielen Unsicherheiten gegenüber. Niemand konnte voraussehen, ob und in welchem Umfang das Volumen der Spenden, die als wichtige Finanzierungsquelle neben den Projekten auch die Verwaltung der unabhängigen Organisation und somit die hauptamtlichen Stellen ermöglichen, einbrechen würde. Aus diesem Grund veranlasste die Geschäftsführung für einen Teil des Geschäftsstellen-Teams Kurzarbeit. Glücklicherweise zeigte sich im Verlauf des Jahres, dass die Unterstützerinnen und Unterstützer von Ingenieure ohne Grenzen auch in dieser sowohl in beruflicher wie privater Hinsicht schwierigen Zeit dem Verein zugewandt blieben, sodass die Arbeit der hauptamtlichen Mitarbeitenden von finanzieller Seite aus gesichert war und die betroffenen Mitarbeitenden im August zu ihrem gewohnten Stundenumfang zurückkehren konnten.

PROJEKTARBEIT UNTER PANDEMIEBEDINGUNGEN

Die Umsetzung von Bauprojekten erwies sich im Jahr 2020 als ganz besondere Herausforderung. Einige wenige Ausreisen unserer ehrenamtlichen Projektteams konnten Anfang des Jahres noch stattfinden, doch spätestens ab März mussten alle Vorhaben auf Eis gelegt werden. Schließlich hatten auch unsere Partnerorganisationen in den Projektländern mit den Risiken und Einschränkungen der Pandemie zu kämpfen. Doch unsere Ehrenamtlichen wie auch unsere lokalen Partner demonstrierten immer wieder, dass sich mit Kreativität und Flexibilität neue Wege beschreiten lassen, an deren Ende oftmals ein erfolgreiches Weiterführen der Projektvorhaben stand. Vieles wurde remote von Deutschland aus organisiert und geklärt, in Videokonferenzen hielten die Teams den Kontakt aufrecht und wo immer es notwendig war, wurde auch kurzfristig umgeplant. Diese Motivation hat uns immer wieder beeindruckt und ermutigt.

In den Regionalgruppen wurden ebenfalls Lösungen gefunden, wie das Vereinsleben vor Ort und der Austausch untereinander auch unter dem Damoklesschwert Corona weitergeführt werden konnte – mit Online-Workshops, Treffen im Hybridformat und abwechslungsreichen virtuellen Meetings kennen sich nun sicherlich viele von uns bestens aus.

DIGITALE MITGLIEDER-VERSAMMLUNG

Eine Mitgliederversammlung mit Dutzenden Vereinsmitgliedern in Präsenz durchzuführen, war im Oktober 2020 undenkbar. Der Vereinsvorstand musste demnach einen anderen Weg finden, um die obligatorische Mitgliederversammlung satzungsgemäß durchführen zu können. Rückenwind kam vonseiten des Gesetzgebers in Form des Gesetzes zur Abmilderung der Folgen der COVID-19-Pandemie. Dies ermöglichte es Vereinen auch dann eine virtuelle Versammlung ihrer Mitglieder abhalten zu können, wenn dies nicht explizit in der Vereinssatzung festgehalten ist. Andernfalls wäre aufgrund des Verstoßes gegen die eigene Satzung nur eine Verschiebung auf unbestimmte Zeit möglich gewesen. Das hätte wiederrum zu weiteren Problemen geführt, da ausschließlich die Mitgliederversammlung bestimmte Beschlüsse treffen kann. Für Ingenieure ohne Grenzen wie auch für zahlreiche andere Vereine war die Sonderregelung demnach eine große Erleichterung und die Mitgliederversammlung konnte digital abgehalten werden.

Rückblickend war das Jahr 2020 sicherlich kein einfaches Jahr für Ingenieure ohne Grenzen, dennoch hat es auch gezeigt, dass gemeinsame Ziele mehr denn je verbinden und sich auch angesichts ungeahnter Herausforderungen Lösungen auftun können.

DREI PROGRAMME – VIELE PROJEKTE

Um Kompetenzen gezielt einzusetzen und Synergien zu nutzen, haben wir unsere Arbeit in drei Programmbereiche gegliedert, in denen die jeweiligen Projekte thematisch gebündelt durch die Mitarbeitenden unserer Projektkoordination betreut werden. Unsere Programme sind:

- **Grundversorgung für Schulen**
- **Infrastruktur für ländliche Gemeinden**
- **Bildungs- und Inlandsarbeit**
  (in 2020 unter dem Namen „Integration heißt gemeinsam“)

Unter dem Dach des jeweiligen Programms sind viele Projekte angesiedelt. Das hat den Vorteil, dass die Betreuung durch die Geschäftsstelle effizienter gestaltet werden kann und alle Projektteams von dem vorhandenen Know-how im Programm profitieren. Übertragbarkeit von Wissen von Projekt zu Projekt, der Austausch unter den ehrenamtlichen Projektteams und projektübergreifende Lösungsstrategien sind wichtige Vorteile der Programme.
Projekte, die sich thematisch nicht in eines der Programme eingliedern lassen, betreuen wir als Einzelprojekte und machen mit dieser Flexibilität die bestmögliche Begleitung aller Vorhaben möglich.

GRUND-VERSORGUNG FÜR SCHULEN

Schulen sollen für Kinder gleichermaßen ein Ort des Lernens und des Lebens sein, an dem sie sich wohl fühlen und gerne Zeit verbringen. Doch in einigen Regionen der Erde sind die äußeren Bedingungen so schlecht, dass ein regelmäßiger Schulbesuch kaum realisierbar ist. Die Probleme sind vielfältig: eine instabile oder gar keine Stromversorgung, nur unzureichender Zugang zu sauberem Wasser, mangelhafte Sanitäranlagen – teilweise lediglich ein paar Grubenlatrinen – und spärlich ausgestattete Klassenräume zählen dazu. Insbesondere an Schulen im Globalen Süden hat die Coronavirus-Pandemie viele Probleme weiter verschärft. Vielerorts zwangen die staatlichen Hygienevorschriften zur Eindämmung der Pandemie hinsichtlich Händewaschen, Desinfektion und einzuhaltender Abstände die Schulen dazu, den Betrieb zeitweise komplett einzustellen.

Mit dem Programm Grundversorgung für Schulen bauen wir in Ländern des Globalen Südens zusammen mit unseren Partnerorganisationen vor Ort die Infrastruktur an Schulen auf und aus. Unsere Projekte umfassen beispielsweise den Bau von Schulgebäuden, von Sanitärsystemen und Waschräumen. Dazu gehören die Planung und Errichtung von Anlagen zur Wasserspeicherung und zur Stromversorgung durch erneuerbare Energien. Neben der technischen Entwicklungszusammenarbeit engagieren wir uns auch im Bereich Bildung und führen mit Schülerinnen und Schülern und ihren Lehrkräften Workshops zu wasserübertragbaren Krankheiten und Hygienemaßnahmen durch.

Unsere Projektarbeit richten wir auch an den nachhaltigen Entwicklungszielen der Vereinten Nationen aus, die 2016 verabschiedet wurden. Dem Thema Bildung wird hier ein hoher Stellenwert eingeräumt. Bildung soll hochwertig sein und gerechter gestaltet werden, denn sie fördert die Chancengleichheit und spielt eine maßgebliche Rolle bei der Bekämpfung von Armut und Hunger. Daher engagieren wir uns mit unserem Programm Grundversorgung für Schulen dafür, dass Kinder einen Zugang zu Schulbildung in einer angemessenen Lernumgebung erhalten. Besonderes Augenmerk legen wir auf die Chancen von Mädchen, die nach wie vor weltweit in Sachen Bildung benachteiligt werden.

INFRASTRUKTUR FÜR LÄNDLICHE GEMEINDEN

Das ansteigende Bevölkerungswachstum, regionale Gewaltkonflikte und die vom Klimawandel verursachten Probleme wie Trockenheit und Wüstenbildung bedrohen den ländlichen Lebensraum und damit die Lebensgrundlagen für die dort ansässige Bevölkerung. Die Infrastruktur wie Wasser- und Stromversorgung, Bildung, Digitalisierung und die Ernährungssicherung ist in diesen ländlichen Regionen dabei meist sehr viel schlechter ausgebildet als in Städten oder urbanen Gebieten.

Durch die Projekte in unserem Programm Infrastruktur für ländliche Gemeinden setzen wir uns aktiv dafür ein, in strukturell schwachen Regionen Armut zu reduzieren, den Zugang zu Trinkwasser zu erleichtern und eine kostengünstige und saubere Energiegewinnung durch den Einsatz nachhaltiger Energiequellen zu etablieren. Auch die Förderung einer nachhaltigen Landwirtschaft ist Teil des Programms. Unsere Maßnahmen vor Ort werden in enger Kooperation mit lokalen Partnerorganisationen geplant und durchgeführt. So stellen wir auch sicher, dass unsere Projekte optimal an die geographischen, ökologischen sowie sozialgesellschaftlichen örtlichen Bedingungen in der Projektregion angepasst sind.

Insbesondere in ländlichen Regionen dürfen keine neuen Abhängigkeiten von Gütern, Materialien, Arbeitskraft oder auch Wissen aus strukturstarken Gebieten oder dem Ausland geschaffen werden, wenn diese Regionen auch künftigen Herausforderungen gewachsen sein sollen. Daher ist eine langfristige Stärkung der Gemeinden im ländlichen Lebensraum unsere Prämisse, denn lebenswerte ländliche Räume mit Zugang zu einer verlässlichen Grundinfrastruktur sind eine wichtige Voraussetzung, damit die Menschen gesund bleiben und zur Schule oder zur Arbeit gehen können. Unsere Projekte im Programm Infrastruktur für ländliche Gemeinden sind so konzipiert, dass die implementierten Baumaßnahmen von den Menschen vor Ort durch den Einsatz lokal verfügbarer Materialien gewartet und durch einen Wissensaustausch langfristig eigenständig betreut werden können. Nur so ist Hilfe zur Selbsthilfe möglich.

BILDUNGS- UND INLANDSARBEIT

03

Seit 2015 gibt es unseren dritten und jüngsten Programmbereich, der Projekte im Inland umfasst. Mit diesem Programmbereich reagierte Ingenieure ohne Grenzen auf die seit 2015 steigende Zahl von Geflüchteten mit dem Ziel, schutzsuchenden Menschen das Ankommen in Deutschland zu erleichtern. Die Projekte beinhalten Workshops zu Fachsprache, praktischer Anwendung und interkultureller Kommunikation und richten sich an Menschen aus verschiedensten Kulturkreisen. Mit Hilfe des Programms unterstützen wir Geflüchtete bei der Orientierung am Arbeitsmarkt, bauen Brücken zwischen den Kulturen und leisten durch unser Netzwerk aus potentiellen Ausbildungsstellen und Arbeitgebern einen Beitrag zur Integration von Geflüchteten in Deutschland.

Das Programm ist im Laufe der Jahre weitergewachsen. Neben den Integrationsworkshops, die sich in der Regel aus einem fachsprachlichen Teil und einem anwendungsbezogenen praktischen Teil zusammensetzen, fanden auch weitere spannende Ideen Umsetzung im Programm. Um das gewachsene Spektrum der Projekte abzubilden, wurde der Programmbereich vor dem Redaktionsschluss dieses Jahresberichts in Bildungs- und Inlandsarbeit umbenannt. Im Jahr 2020 lief er noch unter dem Namen „Integration heißt gemeinsam – Vielfalt. Sprache. Technik“.

Nach wie vor widmen sich viele Projekte dem Thema Integration und Interkulturalität, doch auch Globales Lernen und Bildungsarbeit mit und für Kinder und Jugendliche gehört zu den Schwerpunkten. Ganz im Sinne des Programms werden thematische Ansätze miteinander kombiniert, sodass die Projekte facettenreich Technik, Bildung, Kultur und Sprache miteinander kombinieren und Interessierten unterschiedlicher kultureller und sozialer Hintergründe offenstehen – denn Teamwork und Offenheit zu stärken steht nach wie vor im Mittelpunkt des Programms.

04. TÄTIGKEITEN

UNSERE PROJEKTE 2020

PROJEKTE IM PROGRAMM GRUNDVERSORGUNG FÜR SCHULEN

IM FOKUS: UNTERKÜNFTE FÜR BLINDE KINDER UND LEHRKRÄFTE

Paul K. ist Lehrer am Iganga Centre for the Blind in Uganda und hat uns in einem Interview von seinen alltäglichen Herausforderungen berichtet. „Ich bin selbst sehbeeinträchtigt, vollständig erblindet. Dadurch stehe ich vor vielen Herausforderungen. Eine davon sind die Wege. Wir haben keine Wege in der Schule, die gepflastert sind. […] Ich finde es schwierig, die Latrinen und auch mein Haus zu erreichen. Dasselbe gilt für die Kinder, die ich unterrichte, die sehbeeinträchtigten Kinder. [...] Eine weitere Herausforderung, der ich gegenüberstehe, ist, dass ich in einem sehr alten, winzigen Haus lebe, mit Asbestplatten. Ich habe erfahren, dass Asbestplatten nicht gut für unsere Gesundheit sind. In diesem Haus gibt es keine Toilette und kein Badezimmer. Wenn ich mich waschen möchte, muss ich bis zu dem Bereich, in dem die Schlafunterkünfte der Kinder liegen, gehen. Wenn ich zur Toilette gehen möchte, muss ich mir diese mit den Kindern teilen. Eine weitere Herausforderung, mit der ich konfrontiert bin, ist, dass wenn ich alleine zuhause bin, es schwierig für mich ist, die Wasserquelle zu erreichen. Denn für mich als Sehbeeinträchtigten ist sie weit weg, es sei denn, jemand anderes hilft mir.“

→ Das vollständige Interview gibt es als Video unter **www.youtube.com/watch?v=Ij8Ho2t1_r8**

Das Iganga Centre for the Blind agiert seit mehr als 50 Jahren im ländlichen Vorort der Stadt Iganga, um rund 70 blinden und sehbeeinträchtigten Kindern eine Schullaufbahn zu ermöglichen. Das Blindenzentrum ist der staatlich unterstützten Bishop Willis Demonstration Primary School angegliedert. Im Jahr 2020 haben wir zusammen mit unserer lokalen Partnerorganisation Suubi Community Projects eine Kooperation mit der Schule begonnen, um den Schulcampus blindengerecht zu gestalten und für die sehbeeinträchtigten Kinder und Lehrer*innen neue Unterkünfte zu bauen. Die Unterbringung der Kinder auf dem Schulgelände trägt wesentlich zum Bildungserfolg bei. Auch der Wasserbezug soll im Zuge unseres Projekts für die sehbeeinträchtigten Schulangehörigen vereinfacht und sicherer werden.

21 AKTIVE PROJEKTE

DAVON

- 14 WASH
- 4 HOCHBAU
- 2 ENERGIEVERSORGUNG
- 1 BILDUNG

SIERRA LEONE
- Trenntoiletten für Makali und Tonkolili

TANSANIA
- Bildung durch Anschluss, Anschluss durch Bildung
- Maji Moto - Warmwasserversorgung für ein Mädcheninternat

KENIA
- Wasser für Nyamache
- Wasser- und Sanitärversorgung für die Gemeinde in Watema
- Nachhaltiges Wassermanagement in Munyu

TOGO
- Wasser für Balanka

UGANDA
- MisombWater – Verbesserung der Wasserversorgung und der sanitären Einrichtung an der Sittankya Primary School
- Unterkünfte für die Lehrenden der Lauren Patterson Memorial School
- Sauberes Wasser für den Distrikt Rakai
- Wasserversorgung für die Divine Mercy High School
- Unterkünfte an dem Iganga Centre for the Blind
- Trenntoilettenbau für Sanitärausbildung in einem lokalen Bildungsinstitut
- Sanitäranlagen für die Kakinzi Primary School
- Sanitärversorgung für die St.-Mark-Kikandwa Grundschule
- Nachhaltige Erweiterung der Nakiwaate Primary School

SIMBABWE
- Initiative Rising Star – Schulgebäude für Hopley

MALAWI
- Licht und Wasser für Schulen

RUANDA
- AKWA – A Karambi Water Access Project

BANGLADESCH
- Sunny Education Bangladesh – Anandalok School Project

NEPAL
- Lichtblicke im Himalaya

10
AKTIVE PROJEKTE

DAVON

6 WASH
1 HOCHBAU
1 ENERGIEVERSORGUNG
2 BILDUNG

PROJEKTE IM PROGRAMM
INFRASTRUKTUR FÜR LÄNDLICHE GEMEINDEN

IM FOKUS: WASSER GENIESSBAR MACHEN MIT SOLARTHERMIE - FORSCHUNGSPROJEKT SOWADI

Verunreinigtes Trinkwasser zählt in vielen Ländern des Globalen Südens zu den größten Problemen der lokalen Bevölkerung. Damit Wasser unbedenklich konsumiert werden kann, wird es vielerorts über dem offenen Feuer abgekocht – jedoch häufig nicht ohne Risiken, denn dabei entstehen neben hohen Energiekosten auch Umwelt- und Gesundheitsschäden durch Entwaldung und Rauchemissionen.

Ehrenamtliche der Regionalgruppe Darmstadt setzen diesem Problem etwas entgegen: In einem Forschungsprojekt haben sie eine Anlage zur solarthermischen Wasserdesinfektion, kurz SoWaDi, entwickelt. Das zu reinigende Wasser wird in einen Behälter gefüllt, durch einen Schlauch fließt es in den sogenannten Absorber. Dieser ähnelt einem großen Kasten und wird in Richtung der strahlenden Wärme der Sonne ausgerichtet. Die Sonne erhitzt das Wasser in dem gut isolierten Steigrohr im Absorber so lange, bis es zu Kochen beginnt. Durch den Druck steigt das solarthermisch desinfizierte Wasser in einen Auffangbehälter und wird dort nach dem Abkühlen abgezapft und verwendet.

Nach einer eingehenden Testphase an der Technischen Universität Darmstadt wurde 2017 die erste Anlage in Tansania aufgebaut, weitere folgten. Durch die enge Kooperation mit der Kilimanjaro Childlight Foundation und der Einbindung der Berufsschule Malage Vocational Training Centre fand von Anfang an ein enger Austausch zwischen unseren Ehrenamtlichen und den Menschen vor Ort statt.

Ein wichtiger Meilenstein war die Ausreise des Teams nach Tansania im Januar 2020. Zunächst führte die Gruppe Wartungen an zwei der bestehenden Anlagen durch, die 2017 am Malage Vocational Training Centre gebaut wurden. Auch technische Verbesserungen konnten realisiert werden. Im Nachbarort Kidia wurden vier neue Anlagen aufgebaut, sodass in Tansania nun insgesamt sechs unserer Testanlagen stehen. Diese sind mit einem eigens entwickelten Messsystem ausgestattet – liebevoll MONA genannt – das wichtige Daten zur Menge des thermisch desinfizierten Wassers und zum Zustand der Anlage liefert.

Ziel ist es, eine breite Umsetzung der Methode zu ermöglichen, daher werden für den Bau der Anlage auch nur Materialien verwendet, die lokal verfügbar sind. Im August 2020 hat das Projektteam die überarbeitete Bauanleitung veröffentlicht. Das SoWaDi-Konzept soll in verschiedensten Ländern Anwendung finden können, sodass möglichst viele Menschen von der Innovation profitieren können. Um dieses Ziel umzusetzen, ist die Bauanleitung inklusive Materialhinweisen als OpenSource frei zugänglich. → www.sowadi.de

KENIA
- ROCK – Rainwater, Opportunities, Cisterns, Kenya

TANSANIA
- Unterstützung bei Präventionsmaßnahmen gegen eine mögliche COVID-19 Ausbreitung
- Zisternen für Tansania
- Wasser für Kabanga
- SoWaDi – Solarthermische Wasserdesinfektion

NEPAL
- Wiederaufbauhilfe für Sindhuli

KAMERUN
- Water ist Light
- Stromversorgung für eine Gesundheitsstation
- Water for Social Peace

INDONESIEN
- Establishing Energy Education

PROJEKTE IM PROGRAMM BILDUNGS- UND INLANDSARBEIT

IM FOKUS: GAZEBO – INTERKULTURELLES LERNEN UND TEAMWORK AUF DEM STUNDENPLAN

Nicht nur im Beruf, im Sportverein oder im privaten Freundeskreis können Menschen mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen aufeinandertreffem. Insbesondere in Schulen in Ballungsräumen wird die große Bandbreite an Kulturen, die in Deutschland zu finden sind, deutlich. Damit Schülerinnen und Schüler aus verschiedenen Kulturkreisen aber nicht nur nebeneinander lernen, sondern auch miteinander und voneinander, bringt die Aachener Regionalgruppe von Ingenieure ohne Grenzen mit dem Gazebo-Projekt Themen wie Teamwork, interkulturelles Lernen und Integration spielerisch auf den Stundenplan und gibt Kindern in technischen Workshops die Möglichkeit, ein Miteinander über das gemeinsame Erarbeiten von technischen, nachhaltigen Lösungen zu erleben. Thematisch beschäftigen sich die Workshops vor allem mit erneuerbaren Energien.

Während der Projekttage, die unsere Ehrenamtlichen an den Schulen in Aachen und Umgebung umsetzen, entsteht viel Raum für Austausch und praktische Interaktion: So lernten Schülerinnen und Schüler bereits aus einfachen, alltäglichen Materialien Wassersprinkler zu bauen, entwickelten in Gruppen kleine Wasserkraftwerke oder verwandelten ein leeres Lebensmittelglas in ein solarbetriebenes Sonnenglas.

Im Sinne des interkulturellen Lernens mussten dabei im Team besondere Herausforderungen gemeistert werden – beispielsweise dann, wenn die Bauanleitung nicht in Deutsch, sondern einer anderen Sprache vorlag. Die Kinder, die die jeweilige Sprache beherrschen, übersetzten die Anleitung für ihre Mitstreiter*innen – so befanden sich auch Kinder mit Deutsch als Muttersprache einmal in der Rolle wieder, nicht sofort alles zu verstehen. Aufgelockert wurden die Workshops mit kurzen Spielen und Quizzes.

Bedingt durch die Coronavirus-Pandemie konnte unsere Gazebo-Gruppe leider viele geplante Projekttage an Schulen und Aktivitäten nicht umsetzen. Das Team blieb über wöchentliche Online-Treffen im engen Kontakt und arbeitete an seinen Lern- und Workshop-Konzepten. Um frische Energie und Teamgeist zu tanken, trafen sich die Gruppenmitglieder im November Corona-konform in Zweierteams und absolvierten unter dem Motto „Enorm in Form“ im Zuge einer Schnitzeljagd Aufgaben in verschiedenen Aachener Parks.

6 AKTIVE PROJEKTE

MÜNCHEN
- Lernhilfe für Geflüchtete in München - Fokus Frauen

FREIBURG
- Sprache.Technik.Netzwerken

HANNOVER
- Technischer Aufbaukurs für Geflüchtete

AACHEN
- Gazebo - Interkulturelles Lernen

BERLIN
- Terefic Berlin - technical knowledge for refugees through interchange

KÖLN
- Sprach- und Technikkurs mit Geflüchteten

EINZELPROJEKTE

IM FOKUS: WIEDERHERSTELLUNG DER MEDIZINISCHEN VERSORGUNG IM DORF KAKO, UGANDA

Für die Menschen im Dorf Kako und dessen Umgebung ist der Zugang zu medizinischer Versorgung schwierig, zumal sich die meisten diese auch nicht leisten können. Für die Dorfgemeinschaft war es eine große Erleichterung, als der Arzt Dr. Sebastian Kyewalyanga in den 1960er Jahren ein Gesundheitszentrum in Kako gründete. Doch der Gründer und sein Sohn, der später die Nachfolge antrat, sind mittlerweile verstorben; das Kako Nursing Home musste vor einigen Jahren geschlossen werden. Die Tochter des Gründers, Dr. Jennifer Kyewalyanga, ist Medizinerin und lebt seit über 20 Jahren in Deutschland. Auf ihre Initiative hin haben wir ein gemeinsames Projekt begründet, um das ruhende Krankenhaus in Kako wiederzueröffnen und die vormals existierende medizinische Versorgung für die ländliche Bevölkerung wiederherzustellen. Dafür muss die inzwischen stark renovierungsbedürftige Anlage nutzbar gemacht werden.

Im Jahr 2020 konnten zunächst die bereits begonnenen Baumaßnahmen erfolgreich weitergeführt werden. Ein Mitglied des Projektteams reiste im Februar nach Kako, um die Bauleistungen abzunehmen und mit den regionalen Firmen die nächsten Schritte im Bereich Strom- und Wasserversorgung zu klären. Neben unerwarteten Herausforderungen wie verrosteten Brunnenrohren oder Termiten in neu verbauten Holzteilen entstand mit der Coronavirus-Pandemie eine nie dagewesene Situation, die das weitere Vorankommen im Projekt sehr erschwerte.

Durch Ausgangssperren und behördliche Auflagen kam es zu zeitlichen Verzögerungen bei der weiteren Sanierung des Gebäudes. Einige deutsche Einrichtungen, die medizinische Geräte spenden wollten, mussten ihre Zusagen aufgrund der durch Corona verursachten Belastungen zurückziehen. Dennoch konnte im Oktober 2020 die dritte Bauphase beginnen. Weitere Spendengeber*innen steuerten medizinische Geräte und Inventar für das Gesundheitszentrum bei und die Baumaßnahmen am Hauptgebäude wurden trotz aller im Laufe des Jahres aufgetretenen Hindernisse abgeschlossen.

Im Laufe der dritten Phase sollen eine Küche und Unterkünfte für das medizinische Personal gebaut werden. Angesichts der Pandemie wurde im Jahr 2020 dramatisch deutlich, wie wichtig eine für alle Menschen zugängliche Gesundheitsversorgung ist. Daher setzen wir in diesem Einzelprojekt alles daran, das Gesundheitszentrum in Kako wiederzueröffnen.

„Wir brauchen diese Gebäude, damit wir unser Personal halten können. Besonders Ärzte, Krankenschwestern und Hebammen. […] Ohne diese Gebäude muss das Personal immer von sehr weit herkommen. Wir müssen diese Gebäude bauen, denn dann halten wir das Personal wirklich vor Ort."

Dr. Jennifer Kyewalyanga, Ärztin und Tochter des Gründers des Gesundheitszentrums, berichtete in einem Interview Anfang 2020 über die Wichtigkeit der geplanten Baumaßnahmen in Projektphase 3.

→ Das komplette Interview finden Sie als Video unter **www.youtube.com/watch?v=0-0RngO1WxY**

3

AKTIVE PROJEKTE

UGANDA
- Sanierung eines kleinen Gesundheitszentrums

NEPAL
- Wiederaufbauhilfe in Lurpung

KAP VERDE
- Sanitär- und Wasserversorgung für Chã das Furnas

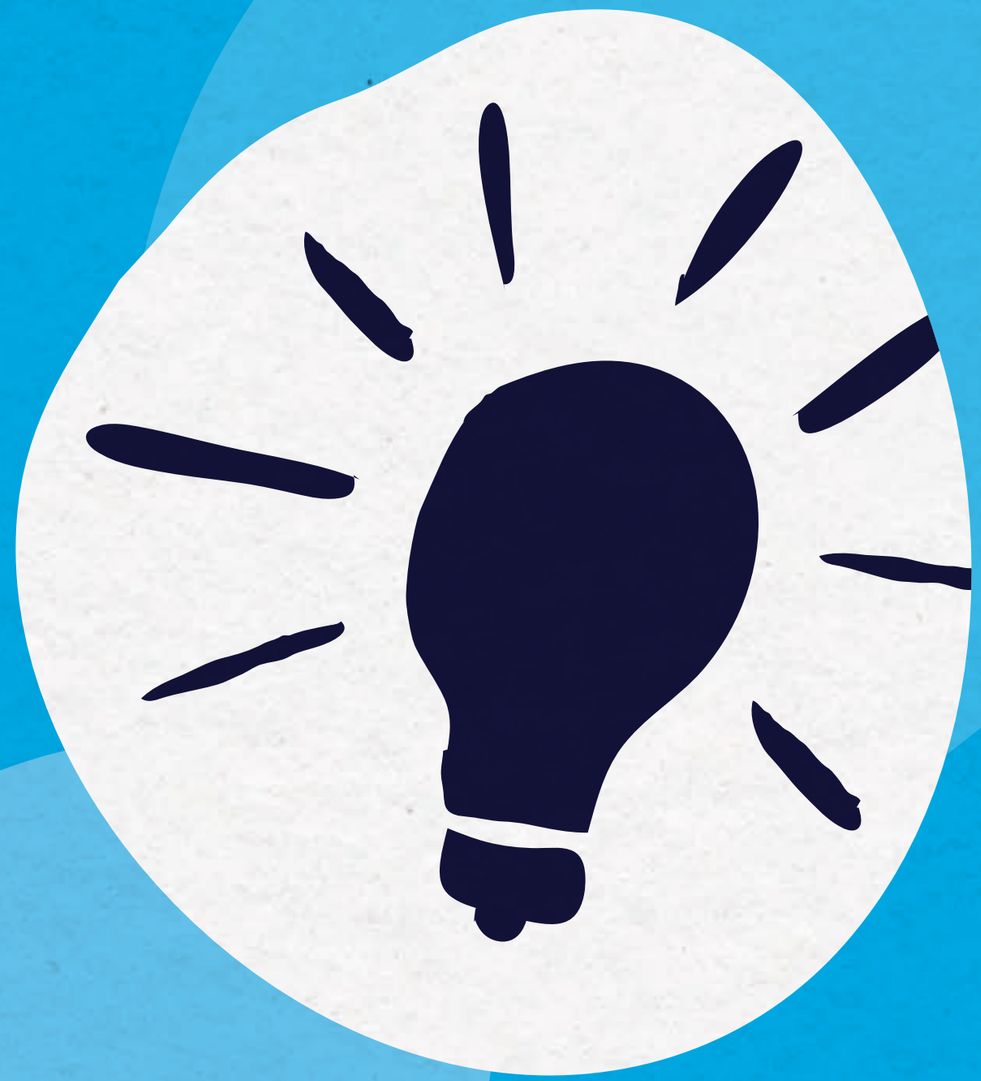
05. BILDUNGSANGEBOTE IM INLAND

WIRKUNGSHEBEL BILDUNG

Bildung ist ein wichtiger Wirkhebel, auch in unserer Organisation. In unseren Auslandsprojekten engagieren wir uns daher insbesondere im Bildungsbereich, an Schulen, Ausbildungszentren und arbeiten mit Hochschulen zusammen. Wir bauen und beraten nicht nur, sondern versuchen auch, aktiv (Fach-)Wissen zu teilen.

Im Inland finden viele Projekte unserer Engagierten ebenfalls im Bildungskontext statt, darunter Sprachtrainings für Geflüchtete und Workshops an Schulen. Aber auch wissenschaftliche oder Forschungsprojekte entstehen bei Ingenieure ohne Grenzen, so beispielsweise SoWaDi (S. 28-29) oder die Ingenieure ohne Grenzen Challenge (S. 36), die im Jahr 2022 bereits zum zehnten Mal ausgerichtet wird.

Schließlich qualifizieren wir auch unsere Ehrenamtlichen, sich in interkulturellen Kontexten zu bewegen und ihre Projekte nicht nur technisch gut, sondern auch wirkungsvoll umzusetzen. Neben der hauptamtlichen Unterstützung bei der Projektkoordination bieten wir daher auch regelmäßig Workshops zu verschiedenen Themen an (S. 38).



INGENIEURE OHNE GRENZEN CHALLENGE

TEXT: Henrike Boysen

Bereits seit 2012 bieten wir in Kooperation mit Universitäten und Hochschulen die Ingenieure ohne Grenzen Challenge als kreatives Lehrformat an. Das Format der Challenge stammt ursprünglich aus Australien, wo Engineers without Borders das Konzept entwickelt und etabliert hat.

In Deutschland ist es Ingenieure ohne Grenzen in den letzten Jahren gelungen, den Wettbewerb in enger Zusammenarbeit mit der RWTH Aachen, der TU Dortmund sowie der Ruhr-Universität Bochum an die hiesigen Verhältnisse anzupassen und sowohl Lehrende als auch Studierende für die Challenge zu begeistern. Grundsätzlich ermöglicht der Wettbewerb den Teilnehmenden, sich in reale Probleme der Entwicklungszusammenarbeit hineinzudenken, selbständig technische Lösungen zu entwickeln und damit an Antworten auf die Fragen des 21. Jahrhunderts mitzuarbeiten.

Im Jahr 2020 starteten zum Wintersemester rund 1.200 Teilnehmende von neun Universitäten und Hochschulen in die Challenge. Die Aufgabe bestand darin, vor dem Hintergrund der landwirtschaftlichen Nutzung die biologische Vielfalt von Nepals Wäldern zu erhalten. Mit im Boot ist immer eine lokale Partnerorganisation. Im Rahmen der Challenge 2020 war das MinErgy, eine nepalesische NGO, die langjährige Erfahrungen darin hat, umweltfreundliche und energieeffiziente Technologien für ländliche Gemeinden zu entwickeln. Steffen Rolke von Ingenieure ohne Grenzen war von Beginn an als Projektleiter bei der Challenge in Deutschland dabei.

Steffen Rolke
Projektleiter,
Ingenieure ohne Grenzen

Herr Rolke, was macht die Challenge aus?
Mit dem Wettbewerb eröffnen wir jungen Studierenden insbesondere aus MINT-Fächern (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) die Möglichkeit, sich im Rahmen von echten Problemstellungen, die uns bei Ingenieure ohne Grenzen umtreiben, aktiv einzubringen. Dabei geht es um Themenfelder wie Globalisierung, Klimawandel und soziale Ungleichheit. Mit der Challenge erhalten sie einen Anwendungsbezug für ihr technologisches Know-how und können andere wichtige Kompetenzen entwickeln. Meiner Meinung nach benötigen wir heute verstärkt Nachwuchs mit einem kritischen Bewusstsein für das eigene Handeln sowie sozialer Verantwortung. Hier kann die Challenge einen wichtigen Beitrag leisten.

> Meiner Meinung nach benötigen wir heute verstärkt Nachwuchs mit einem kritischen Bewusstsein für das eigene Handeln sowie sozialer Verantwortung.

Warum sollten Lehreinrichtungen mitmachen?
Mit der Challenge sind Universitäten und Hochschulen in der Lage, ihrer Lehre gerade in den technischen Feldern mehr Bodenhaftung zu geben und einfach ganzheitlicher auszubilden. Im Rahmen des Lehrformats lassen sich am konkreten Projekt beispielsweise Projektmanagement, die Arbeit im Team, Kreativitätstechniken, Prototypenentwicklung, Technikfolgenabschätzung oder Präsentationstechniken erlernen und erleben. Unter dem Motto „Lehre mit Mehrwert“ können Lehrende somit ihr Angebot für Studierende attraktiver machen.

Wie sieht Ihre Vision für die Challenge aus?
Wir wünschen uns, dass die Challenge irgendwann an allen technischen Universitäten und Hochschulen in Deutschland angeboten wird. Ich könnte mir dann regionale Ausscheidungen mit den Ingenieurskammern je Bundesland vorstellen und eine große Abschlussveranstaltung im Olympia-Stadion in Berlin. Spaß beiseite. Unsere Ziele sind vielschichtig. Zum einen sind wir bestrebt, die Umsetzung der Ergebnisse des Wettbewerbs vor Ort mit unseren lokalen Partnern weiter voranzutreiben und diese von der Pilotphase in die Serienproduktion und breite Nutzung zu begleiten. Zum anderen würden wir in Zukunft gerne auch andere Institutionen wie Schulen und Unternehmen motivieren, sich in die Challenge einzubringen.

INTERNES WORKSHOP-ANGEBOT

Mit unserem Angebot an Workshops und Seminaren richten wir uns an alle ehrenamtlich Aktiven bei Ingenieure ohne Grenzen und möchten damit Möglichkeiten für fachlichen und persönlichen Austausch, Diskussion und Lernen vor dem Hintergrund unserer Arbeit in der Entwicklungszusammenarbeit bieten. Das Workshopangebot wird durch die Mitarbeitenden der Geschäftsstelle koordiniert. Wie so vieles anderes auch, musste unser Workshopangebot im Coronajahr 2020 flexibel umgeplant, verschoben oder im digitalen Format angeboten werden

AUSREISESEMINARE

Wie koordiniere ich die Projektumsetzung vor Ort? Welche vertraglichen und organisatorischen Dinge sind im Vorfeld zu klären? Wie soll ich die Implementierung dokumentieren und was ist eigentlich im Krankheitsfall oder nach einem Unfall zu tun? Diese und viele andere Fragen schwirren Ehrenamtlichen durch den Kopf, wenn die Ausreise ins Projektland näher rückt. Da ist eine gute Vorbereitung wichtig: Die Geschäftsstelle bietet in regelmäßigen Abständen an verschiedenen Standorten mehrtägige Ausreise-Seminare an, um Antworten zu geben und wichtige Aspekte vor, während und nach der Ausreise zu behandeln. Die Seminarteilnahme ist für alle Ehrenamtlichen, die im Ausland die Umsetzung unserer Projekte begleiten, verpflichtend.

Durch die Pandemie konnten im Jahr 2020 viele Ausreisen nicht wie geplant stattfinden. Vereinzelt und in Phasen, in denen es die Fallzahlen in der Projektregion und in Deutschland zuließen, konnten dennoch Projektteams vor Ort sein. Somit haben wir das Ausreiseseminar erstmals als virtuelle Veranstaltung umgesetzt, um unsere Ehrenamtlichen in einem sicheren Rahmen auf ihre Reisen vorbereiten zu können.

FACHWORKSHOPS

Neben den Aspekten, die es bei einer Reise ins Projektland zu berücksichtigen gilt, sind auch viele weitere Themen relevant und spannend für ehrenamtlich Engagierte in der Entwicklungszusammenarbeit. Daher gehören zu unserem regelmäßigen Angebot – das teilweise auch in englischer Sprache umgesetzt wird – folgende Workshops:

- Interkulturelle Kommunikation
- Grundlagenseminar für Ansprechpartner der Regionalgruppen
- Wirkungsorientierte Projektplanung
- Probennahme im Feld
- Erfahrungsaustausch WASH-Projekte
- Photovoltaics in Development Projects
- Engaging and Dialogueing with Stakeholders

Der Workshop Wirkungsorientierte Projektplanung wird ebenso wie der Ausreiseworkshop von Mitarbeitenden der Abteilung Projektkoordination der Geschäftsstelle angeboten. Die übrigen Workshops werden durch Mitglieder unserer Kompetenzgruppen bestritten. Als Expertinnen und Experten aus den jeweiligen Fachbereichen können sie relevante Fachinhalte am besten vermitteln. Somit bieten beispielsweise Referierende aus der Kompetenzgruppe (KG) KIKKE – als Abkürzung für Interkulturelle Kommunikation und Ethnographie – den Workshop zu Interkultureller Kommunikation an. Pandemiebedingt boten wir diesen Workshop im Jahr 2020 zweimal im Online-Format an. Der durch die Kompetenzgruppe WASH (water, sanitation, hygiene) angebotene Erfahrungsaustausch dient als Plattform für den fachlichen Austausch und Diskussionen zwischen Ehrenamtlichen, die sich in ihren Projekten schwerpunktmäßig mit den Themen Wasser- und Sanitärversorgung auseinandersetzen. Diese Bauvorhaben sind oft herausfordernd, da verschiedenste Faktoren berücksichtigt werden müssen – umso hilfreicher ist es, wenn sich die Teams zu Problemen und gefundenen Lösungen austauschen können und gewonnenes Wissen auch anderen Projekten hilft. Als eines von wenigen Angeboten konnte dieser Workshop Anfang März 2020 noch in Präsenz in Bremen stattfinden.

Um unseren Ehrenamtlichen eine abwechslungsreiche und sinnvolle Mischung verschiedener Themen anbieten zu können, entwickeln wir unser Workshop-Angebot ständig weiter, ergänzen das Programm um neue Seminare und pausieren wenig nachgefragte Themen.

SUMMERCAMP

Ein besonderes Format ist das jährlich stattfindende Summercamp. Ein Wochenende lang treffen sich hauptamtliche und ehrenamtliche Unterstützer*innen von Ingenieure ohne Grenzen, um sich persönlich auszutauschen, kennenzulernen und gemeinsam weiterzubilden. Leider konnte das Summer Camp in 2020 nicht stattfinden.

DAS JAHR IN BILDERN 2020

Links: Abschlussveranstaltung der Ingenieure ohne Grenzen Challenge 2019/20 in der Warsteiner Music Hall in Dortmund. **Unten:** Ein sich im Bau befindlicher Gebäudekomplex der Rising Star Schule in Simbabwe. **Oben rechts:** Im Projekt ROCK bauen wir Zisternen in Kenia und helfen so Familien. **Rechts:** Gemeinsam wird in Tansania der Rahmen einer SoWaDi-Anlage inspiziert.

Großes Bild oben: Gemeinsamer Aufbau einer SoWaDi-Anlage in Tansania. **Links oben:** Teilnehmerin an einem Workshop zu erneuerbaren Energien in Indonesien. **Darunter:** Vermessungsarbeiten in Kenia. **Links:** Beschwerliche Wasserversorgung am Iganga Centre for the Blind in Uganda. **Unten:** Workshop mit Lehrkräften zu Funktion und Wartung von Trockentrenntoiletten in Sierra Leone.

1. Bild links: Bau einer Zisterne zur Regenwassersammlung in Tansania. **Links:** Ehrenamtliche von Ingenieure ohne Grenzen und Lehrer und Berufsschüler vor SoWaDi-Anlagen. **Rechts:** Zwei Ehrenamtliche während einer technischen Schulung mit unseren Projektpartnern in Uganda

Von links nach rechts:
Ehrenamtliche der Regionalgruppe Köln an einem Infostand während der Thementage Afrika, das selbstentwickelte MONA-Board der SoWaDi-Gruppe, fertige Trenntoiletten in Sierra Leone, Besprechung einer Wasserversorgungsanlage in Uganda, Kinder der Sittankya Primary School in Uganda

07. AKTIV WERDEN

MITMACHEN BEI INGENIEURE OHNE GRENZEN

Das Ehrenamt ist unser Fundament. Durch den engagierten Einsatz unserer rund 500 aktiven Mitglieder, die sich bundesweit in Regional- und Kompetenzgruppen organisieren, sind wir ein vielfältiger und lebendiger Verein. Unsere Ehrenamtlichen bringen nicht nur ingenieurtechnische Hintergründe in unsere Arbeit ein, sondern ein breites Spektrum an Wissen und Fähigkeiten. Sie setzen sich beispielsweise in der Planung und Umsetzung von Projekten ein, organisieren Veranstaltungen, sprechen mit potenziellen Förderern und Förderinnen oder engagieren sich in koordinierenden Funktionen.

Für den überregionalen Austausch und zur Aus- und Weiterbildung der Aktiven finden mehrmals im Jahr Workshops und Veranstaltungen statt.

Ehrenamtlich engagieren kann sich bei Ingenieure ohne Grenzen jede und jeder, der bzw. die sich mit unseren Zielen und Werten identifiziert und einen Beitrag zu einer Entwicklungszusammenarbeit auf Augenhöhe leisten möchte. Die Regional- und Kompetenzgruppen heißen neue Engagierte jederzeit herzlich Willkommen. Eine Übersicht, in welchen Städten und Regionen unsere Regionalgruppen angesiedelt sind, finden Sie auf Seite 48.

EHRENAMTLICHE IM PORTRÄT

JANINE MÖLLER

Janine Möller engagiert sich bereits seit fast zehn Jahren ehrenamtlich bei Ingenieure ohne Grenzen. Angefangen hat Janine in der Regionalgruppe Aachen, in der sie mehrere Jahre Ansprechpartnerin war. In dieser Zeit hat sie in allen Arbeitsbereichen der Regionalgruppe mitgewirkt und auch die überregionale Zusammenarbeit zwischen den Regionalgruppen unterstützt. Motivation für ihr Engagement zieht Janine insbesondere aus der Zusammenarbeit mit anderen Ehrenamtlichen, die sich ebenso mit Energie und Zeit den Herausforderungen widmen, denen eine wachsende, heterogene Organisation gegenübersteht.

© privat

> Mir ist wichtig, dass wir den Projekten die bestmögliche Unterstützung geben und dabei gleichzeitig sicherstellen, dass die Projekte eine nachhaltige Ausrichtung haben und ganzheitlich geplant werden.

An welchen Themen wirkst du gerade mit?
Im Herbst 2019 habe ich mich als nichtständiges Ordentliches Mitglied für zwei Jahre beworben und wurde gewählt. Am gleichen Wochenende haben wir die Kompetenzgruppe Qualitätsmanagement und Nachhaltigkeit gegründet. Beides war in den letzten Jahren der Schwerpunkt meines Engagements. Mir ist wichtig, dass wir den Projekten die bestmögliche Unterstützung geben und dabei gleichzeitig sicherstellen, dass die Projekte eine nachhaltige Ausrichtung haben und ganzheitlich geplant werden. Auf dem Weg sind wir schon ein ganzes Stück vorangegangen, aber es ist auch noch viel zu tun, um hier unser Potential und die ganzen Ideen voll auszuschöpfen. Diese Vision und die aktiven Mitstreiter*innen motivieren mich auch in anstrengenden Phasen.

JULIUS BREUER

© privat

Julius Breuer ist Mitglied der Regionalgruppe Darmstadt und engagiert sich in dem Forschungsprojekt zur solarthermischen Wasserdesinfektion, kurz SoWaDi (siehe Seite 28-29). Sein Engagement bei Ingenieure ohne Grenzen bietet ihm die Möglichkeit, sich neben dem technisch ausgerichteten Studium sozial einzubringen und zusammen mit Gleichgesinnten Positives zu bewirken.
Die Idee zum SoWaDi-Projekt kam der Gruppe bereits 2010. Sie suchten eine Lösung, wie autark unter Nutzung lokal verfügbarer Materialien Wasser abgekocht und somit das Problem der Keimentwicklung in Zisternen während der Trockenzeit umgangen werden kann. So sind die mittels Sonnenenergie laufenden Anlagen entwickelt worden. Julius konnte vor Pandemiebeginn in 2020 für acht Wochen nach Tansania reisen, um dort zusammen mit der lokalen Partnerorganisation sechs Wasseraufbereitungsanlagen zu bauen.

Was hast du durch das Projekt und die Kooperation mit Partnern vor Ort lernen können?
Ich habe immer wieder gemerkt, wie wichtig es ist, möglichst viele Perspektiven einzunehmen und sich von den eigenen auch ein Stück zu lösen, um offen für andere Ideen zu sein. So haben wir für unser Projekt in Tansania beispielsweise geplant, unsere Anlagen mit Holz zu bauen. Vor Ort ist jedoch Stahl günstiger und verursacht langfristig auch keine Probleme mit Termiten. Außerdem haben die Menschen, mit denen wir zusammenarbeiten, deutlich mehr Erfahrung in der Arbeit mit Stahl als mit Holz. Auf diese Gegebenheiten sind wir flexibel eingegangen und haben unser Bauvorhaben angepasst. Die Herangehensweisen an solch ein Bauvorhaben können sehr unterschiedlich sein, aber am Ende helfen diese verschiedenen Blickwinkel uns, die Anlagen noch besser auf die Bedürfnisse vor Ort abzustimmen. Letztlich hängt das Gelingen eines Projekts zudem auch von der offenen Kommunikation mit allen Beteiligten ab. Regelmäßiger Kontakt zu den Projektpartnern ist wichtig, auch um Missverständnisse zu vermeiden. Vor allem aber habe ich in unserem Projekt viele interkulturelle Erfahrungen sammeln können, was sehr wertvoll ist.

> Ich habe immer wieder gemerkt, wie wichtig es ist, möglichst viele Perspektiven einzunehmen und sich von den eigenen auch ein Stück zu lösen, um offen für andere Ideen zu sein.

© privat

> Trotz der teilweise großen räumlichen Distanz habe ich das Gefühl, dass alle ein gemeinsames Ziel verfolgen.

HENDRIK HANSES

Hendrik Hanses hat Ingenieure ohne Grenzen als Student kennengelernt und sich nach seinem Studium als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Paderborn dafür stark gemacht, an der Hochschule eine neue Regionalgruppe zu gründen. Dank der Unterstützung seines Mitstreiters Dennis Klenke und der Fakultät Maschinenbau konnten sich die Paderborner Studierenden Anfang 2020 über eine neue Regionalgruppe in ihrer Stadt freuen.
In ihrem Gründungsjahr hat die Gruppe bereits mehrere Projekte initiiert, wozu auch ein Schulprojekt in Uganda zählt. Zusammen mit der lokalen NGO Suubi Community Projects und der Regionalgruppe Bielefeld möchte die Gruppe für rund 60 sehbehinderte Kinder am Iganga Centre for the Blind ein nachhaltiges Wasserversorgungssystem und Waschgelegenheiten bauen.

Welche Erfahrungen hast du in deinem ersten Jahr als Ehrenamtlicher bei Ingenieure ohne Grenzen gesammelt?
Zuerst einmal hat es mich beeindruckt, welcher Teamgeist auch über die einzelnen Regionalgruppen hinweg vorhanden ist. Trotz der teilweise großen räumlichen Distanz habe ich das Gefühl, dass alle ein gemeinsames Ziel verfolgen. Auch hat mich beeindruckt, wie vielfältig die Aufgaben bei Ingenieure ohne Grenzen sind. So konnte ich in der kurzen Zeit seit Gründung der Regionalgruppe Paderborn die verschiedensten Menschen aus allen Bereichen kennenlernen. Das hat mir auch noch einmal zeigt, dass das Tätigkeitsfeld nicht nur ausschließlich für Ingenieur*innen interessant ist, wie ich früher dachte. Wir leben davon, dass sich hier auch Personen aus anderen Bereichen engagieren und unterschiedliche Kompetenzen einbringen.

> Von dieser Herzlichkeit habe ich viel gelernt.

© privat

VALERIE PABST

Valerie Pabst hat sich während ihres Studiums mit erneuerbaren Energiesystemen im ländlichen Raum beschäftigt. Während ihrer Auslandsaufenthalte hat sie miterlebt, dass es häufig nicht an technischen Mitteln mangelt, sondern soziale und insbesondere bildungsrelevante Hürden dem nachhaltigen Erfolg vieler Projekte im Weg stehen. Ihre Erfahrungen wollte sie sinnvoll weitergeben und ist so zu Ingenieure ohne Grenzen gekommen. Sie ist Leiterin des Projekts Establishing Energy Education in Indonesien innerhalb der Regionalgruppe Ulm, in dem ein Trainingszentrum für erneuerbare Energien aufgebaut wird.

Welche prägnanten Erfahrungen hast du in eurem Projekt bisher gesammelt?
Das Wichtigste ist, zu verstehen, dass nicht unbedingt die technische Lösung, sondern die sozialen und politischen Aspekte im Fokus stehen. Wenn ein Projekt nicht von den Projektpartnern selbst wirklich unterstützt wird, wird es scheitern. Ein Erlebnis, das das bestätigt, geschah auf Papua. Ein Dorfältester wollte uns unbedingt seine Photovoltaik-Anlage präsentieren; die Regierung hatte viele solcher Anlagen kurz vor der letzten Wahl verschenkt. Er bestand darauf, sie uns zu bringen - als Ingenieur*in wundert man sich da erstmal, sie sollte ja eigentlich fest verbaut sein. Er kam mit einem leeren Schaltkasten zurück, keine der entscheidenden Komponenten war noch vorhanden. Das war definitiv keine Photovoltaik-Anlage. Das war für uns eine schwierige Situation, denn wie reagiert man, darf man der wichtigsten Person im Dorf sagen, dass sie falsch liegt? Wie können wir in unseren Projekten solche Situationen verhindern? Das hat uns gezeigt, dass Bildung, Vertrauen, Einbinden und vor allem Erkennen der entscheidungsgebenden Personen in einer Region für eine positive Projektentwicklung essentiell sind.

Was ist dir von deiner letzten Ausreise besonders in Erinnerung geblieben?
Ich war im Juni 2019 bei der Erkundungsreise in Indonesien dabei. Neben vielen interkulturellen Erfahrungen hat mich vor allem die Gastfreundschaft und Herzlichkeit der Indonesier*innen beeindruckt. Selbst in den abgelegensten Regionen wird man mit Essen und Trinken begrüßt, egal wie viel die Menschen selbst davon haben. Von dieser Herzlichkeit habe ich viel gelernt.

REGIONALGRUPPEN

Unsere 32 Regionalgruppen sowie die Kompetenzgruppen und Arbeitskreise freuen sich stets über Unterstützung! Ehrenamtlich engagieren kann man sich in der Projektarbeit im In- und Ausland sowie in den Bereichen Organisation, Öffentlichkeitsarbeit, Fundraising, IT und vielen mehr.

1 AACHEN
2 BERLIN
3 BIELEFELD
4 BRAUNSCHWEIG
5 BREMEN
6 DARMSTADT
7 DRESDEN
8 FRANKFURT
9 FREIBURG
10 GIESSEN
11 HAMBURG
12 HANNOVER
13 ILMENAU
14 JENA
15 KAISERSLAUTERN
16 KASSEL
17 KOBLENZ
18 KÖLN
19 KONSTANZ
20 LEIPZIG
21 MAGDEBURG
22 MANNHEIM
23 MÜNCHEN
24 MÜNSTER
25 NÜRNBERG
26 OLDENBURG
27 PADERBORN
28 REGENSBURG
29 ROSTOCK
30 RUHRGEBIET
31 STUTTGART
32 ULM

Die Regionalgruppen erreichen Sie unter:
namederregionalgruppe*@ingenieure-ohne-grenzen.org
ingenieure-ohne-grenzen.org/de/namederregionalgruppe*

* Die Namen entnehmen Sie bitte der oben aufgeführten Liste.

08. FINANZBERICHT

FINANZEN AUF EINEN BLICK

Die Rechnungslegung bei Ingenieure ohne Grenzen erfolgt nach den einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen und den Grundsätzen ordnungsgemäßer Buchführung. Der Jahresabschluss für das Jahr 2020, bestehend aus Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung, wurde unter Beachtung der steuerlichen Vorschriften erstellt. Der Jahresabschluss wurde auch in 2020 durch eine externe Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (Hamburger Treuhand Gesellschaft Schomerus & Partner mbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft) unter Einbeziehung der Buchführung und ohne Einwendungen geprüft.

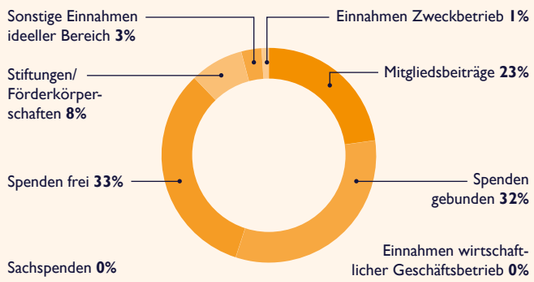
GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG 2020	2020 in EUR	2019 in EUR
1. Erträge aus Spenden, Zuwendungen und Mitgliedsbeiträgen	1.089.535	1.152.644
2. Umsatzerlöse	14.097	26.998
3. sonstige betriebliche Erträge	30.798	41.469
4. Personalaufwand		
a. Löhne und Gehälter	407.325	395.447
b. Soziale Abgaben / Altersversorgung	98.096	90.651
	505.420	**486.098**
5. Aufwendungen für bezogene Leistungen / Material	338.027	248.705
6. sonstige betriebliche Aufwendungen		
a. Raumkosten	16.951	16.887
b. sonstige programm- und projektbezogenen Aufwendungen	24.418	80.169
c. Werbung und Öffentlichkeitsarbeit	26.984	42.960
d. sonstige Büro- und Verwaltungsaufwendungen	41.081	65.773
	109.434	**205.789**
7. Abschreibungen	5.594	7.599
8. Jahresüberschuss	175.955	272.920
9. Entnahmen aus Gewinnrücklagen	412.667	633.906
10. Einstellungen in Gewinnrücklagen	588.622	906.826
Bilanzergebnis	**0**	**0**

BILANZ ZUM 31.12.2020

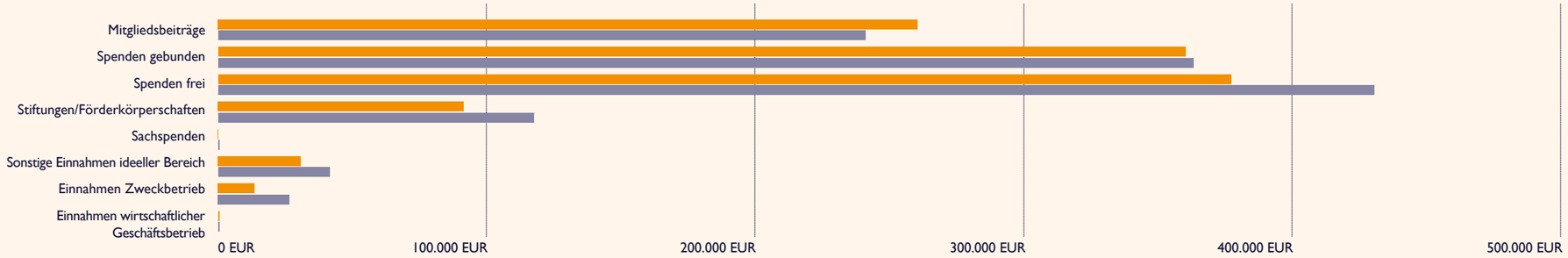
AKTIVA	31.12.2020 in EUR	31.12.2019 in EUR
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	2.641	5.578
II. Sachanlagen	395	1.068
	3.036	**6.646**
B. Umlaufvermögen		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	805	805
2. Sonstige Vermögensgegenstände	147.297	103.011
	148.102	**103.816**
II. Kasse, Bank		
1. Banken	1.438.961	1.235.657
2. Kassen	4.139	7.417
	1.443.100	**1.243.074**
	1.591.203	**1.346.890**
C. Rechnungsabgrenzungsposten	2.505	2.766
Summe Aktiva	**1.596.744**	**1.356.302**

PASSIVA	31.12.2020 in EUR	31.12.2019 in EUR
A. Eigenkapital		
I. Vereinsvermögen		
1. Gebundene Rücklage gem. § 62 Abs. 1 Nr. 1 AO	857.699	791.540
2. Freie Rücklage gem. § 62 Abs. 1 Nr. 3 AO	602.243	492.447
3. Vereinskapital	17.819	17.819
4. Bilanzgewinn	0	0
	1.477.761	**1.301.806**
II. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	0
	1.477.761	**1.301.806**
B. Rückstellungen		
1. Urlaubsrückstellungen	8.973	9.947
2. Sonstige Rückstellungen	7.500	7.500
	16.473	**17.447**
C. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	8.354	20.598
2. Sonstige Verbindlichkeiten	93.866	16.452
	102.220	**37.049**
D. Passive Rechnungsabgrenzungsposten	290	0
Summe Passiva	**1.596.744**	**1.356.302**

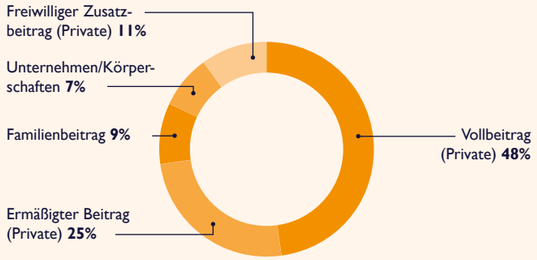
VERTEILUNG DER EINNAHMEN 2020



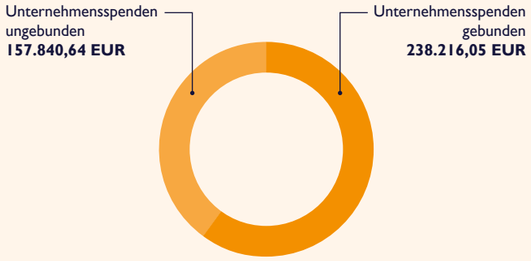
ENTWICKLUNG DER EINNAHMEN 2019 UND 2020



STRUKTUR FÖRDERMITGLIEDER (NACH BEITRÄGEN 2020)



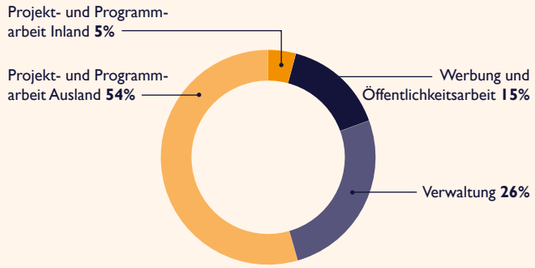
UNTERNEHMENSSPENDEN 2020



Wir möchten uns auch auf diesem Wege bei den zahlreichen privaten Spenderinnen und Spendern, Stiftungen, Vereinen und Unternehmen herzlich für die Unterstützung unserer Arbeit bedanken. Spenden ab 10.000 € weisen wir aus Gründen der Transparenz namentlich aus:

- Matthias Kienbaum GmbH
- BILD hilft e.V.
- Merck Family Foundation gGmbH
- Matthias Kienbaum Bau-Projekt GmbH
- human aktiv e.V.
- HANSA-FLEX AG
- Deutsches Theater
- GULP Information Services GmbH
- TÜV Rheinland AG
- TRACTEBEL ENGINEERING SA

MITTELVERWENDUNG 2020



BERICHT ZUM JAHRESABSCHLUSS

Erfreulicherweise stiegen auch in 2020 die Mitgliederzahlen sowie die Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen (+ 8 %). Wir danken allen Fördermitgliedern für diesen Ausdruck der Verbundenheit mit unserer Arbeit.

Im Übrigen war das Jahr 2020 geprägt durch die Corona-Pandemie (siehe hierzu auch S. 14–15).

Veranstaltungen konnten im Krisenjahr 2020 überwiegend nicht stattfinden – das hat sich auch auf das Spendenaufkommen auswirken müssen, sind unsere Regionalgruppen doch normalerweise bei verschiedensten Anlässen in den Regionen präsent und werben dabei erfolgreich für die Arbeit von Ingenieure ohne Grenzen. Auch mussten einige Bildungsveranstaltungen abgesagt werden. Der Rückgang der Erträge belief sich in 2020 auf insgesamt 7 %.

Die Pandemie schlägt sich im Jahr 2020 aber auch in reduzierten Sachkosten für die Öffentlichkeitsarbeit (– 37 %) und bei den Verwaltungskosten (– 37 %) nieder. Aufgrund der anfänglichen Unsicherheiten und verringerter Anzahl an Ausreisen hatte Ingenieure ohne Grenzen zeitweilig und in geringem Umfang Kurzarbeit angesetzt.

In der Projektarbeit haben wir, wo möglich, auf Remote-Arbeit umgestellt. Ab März erfolgten bis auf eine Ausnahme keine Ausreisen mehr. Der Mitteleinsatz hat sich im Bereich der Auslandsarbeit in 2020 coronabedingt deutlich verschoben: Durch die Inanspruchnahme lokaler/regionaler Dienstleister im Rahmen gesteuerter Erkundungen oder Implementierungen sind die Aufwendungen für bezogene Leistungen um 36 % gestiegen, die sonstigen programm- und projektbezogenen Aufwendungen dafür um 70 % gesunken.

MITTELVERWENDUNG

Ingenieure ohne Grenzen setzt seine Mittel ausschließlich für die in der Satzung festgelegten Zwecke ein. Bei der Aufteilung der Kosten orientieren wir uns an den Vorgaben des DZI (Deutsches Institut für Sozialfragen). Zudem sind wir Unterzeichner der Initiative Transparente Zivilgesellschaft. Die Verwendung der Mittel im Jahr 2020 ergibt sich aus der oben rechts stehenden Grafik Mittelverwendung.

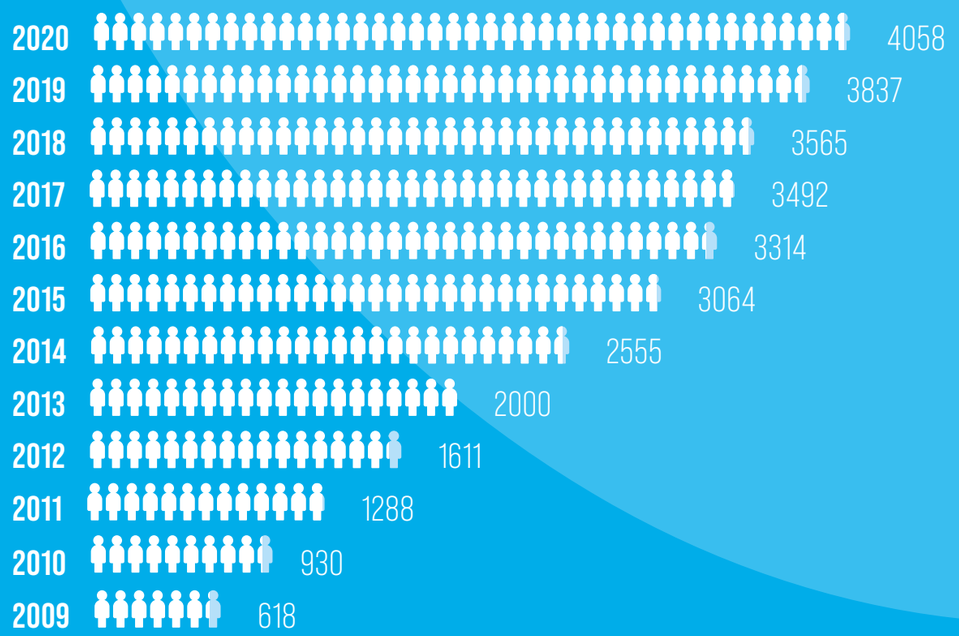
Ingenieure ohne Grenzen setzt seine Projekte in hohem Maße durch ehrenamtliches Engagement um. Unsere Aktiven entwickeln, erkunden, implementieren, evaluieren und forschen. Sie halten Kontakt zu ihren Projektpartnern auf operativer Ebene, innerhalb der Projektgruppen und zu Fachleuten inner- und außerhalb von Ingenieure ohne Grenzen. Sie organisieren interne Fortbildungen und Austausch, Regionalgruppen und Fundraising-Aktionen. Sie sprechen mit Freunden, in der Familie und bei der Arbeit über ihre Erfahrungen und tragen globale und interkulturelle Perspektiven in ihren Kontext. Dieses Engagement ist in den dargestellten Zahlen nicht berücksichtigt.
Als eine Ausdrucksmöglichkeit für diesen zivilgesellschaftlichen Einsatz in Finanzzahlen mag folgendes Beispiel dienen: Der Auslandseinsatz unserer ehrenamtlichen Fachkräfte für die Projekte im Ausland beläuft sich auf durchschnittlich 1.818 Personentage pro Jahr (coronabedingt Rückgriff auf das arithmetische Mittel aus 2017–2019). Einen Tagessatz von sehr moderaten 150 EUR zugrunde gelegt, führt dies zu einem „Wert“ von rund 270.000 EUR. Hier sind die Vor- und Nachbearbeitung der einzelnen Projektabschnitte noch gar nicht einberechnet. In Konsequenz würde bei einem entsprechenden Budgetansatz der Verwaltungskostenanteil auf 20 % sinken, derjenige für Werbung und Öffentlichkeitsarbeit auf 12 %.

09. MITGLIEDSCHAFT

WIR BAUEN AUF IHRE UNTERSTÜTZUNG!

Zum Jahresende 2020 konnten wir erneut einen Zuwachs unserer Mitglieder verzeichnen. Rund 4.060 Fördermitglieder unterstützen uns bereits mit ihrer regelmäßigen Spende und helfen uns somit, weltweit Menschen langfristig den Zugang zu Wasser, Sanitärsystemen und Elektrizität zu ermöglichen und Schulen und adäquate Wohnunterkünfte zu bauen. Wir freuen uns über weitere ehrenamtliche Unterstützerinnen und Unterstützer und neue Mitglieder, die unserer Organisation mit ihrer Mitgliedschaft Planungssicherheit geben!

Werden Sie jetzt Teil von Ingenieure ohne Grenzen - über den QR-Code gelangen Sie zum Online-Antragsformular!



10. KONTAKT

SO ERREICHEN SIE UNS

Ingenieure ohne Grenzen e.V.
Geschäftsstelle
Greifwalder Str. 4
10405 Berlin

T 030 2130029 0
E info@ingenieure-ohne-grenzen.org
www.ingenieure-ohne-grenzen.org

ANSPRECHPARTNERINNEN

Sotiria Friligkou
Leitung Fundraising und Spenderservice
T 030 2130029 19
E sotiria.friligkou@ingenieure-ohne-grenzen.org

Asja Harder
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
T 030 2130029 21
E asja.harder@ingenieure-ohne-grenzen.org